

# profil

Das unabhängige Nachrichtenmagazin Österreich

Nr. 22 • 96. Jg. • 26. Mai 2019

**40 SEITEN KRISE**



€ 4,50

[www.profil.at](http://www.profil.at)

Interview **Hans Harrer** Vorstandsvorsitzender, Senat der Wirtschaft

## »Wie g'scheite Regionen als Wirtschaftsstandort gewinnen.«

**Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender des „Senat der Wirtschaft“ erklärt, warum wir nicht nur Smart Cities, sondern auch smarte Regionen dringend brauchen.**

GASTKOMMENTAR - DAS INTERVIEW FÜHRTE JOCHEN RESSEL

### Wie definieren Sie smart?

„Es ist DER Begriff unserer Zeit: SMART. Alles muss heute smart werden – Smart Phones, Smart TV's, Smart Homes, Smart Logistics, Smart whatever. Vielfach wird dieser Begriff jedoch ausschließlich im technologischen Kontext verwendet und mit der Digitalisierung in urbanen Bereichen – mit Smart Cities – in Verbindung gebracht. Doch das Wort smart bedeutet im eigentlichen Sinn allerdings geschickt, klug, schlau. Auf gut Österreichisch würden wir sagen: Smart ist ein anderes Wort für g'scheit.“

### Was wäre denn g'scheit?

„Es gilt an allen Wirtschaftsstandorten g'scheit zu sein. Auch im ländlichen Bereich. Es geht darum, sich gut aufzustellen, um zukunftsfähig zu sein. Denn was in der Vergangenheit im Bereich der ländlichen Wirtschaftsentwicklung versäumt wurde war nicht so g'scheit: Wir haben die Jugend in die Städte ziehen lassen, weil es dort attraktive Arbeitsplätze gab und erkennen jetzt, dass ganze Landstriche überaltern und schlichtweg aussterben. Das wird zu einem evidenten Problem in der regionalen Gastronomie, dem ländlichen Brauchtums- und Kulturleben sowie der Landschafts- und Ortsbildpflege – allesamt Basis-Faktoren für eine erfolgreiche Tourismuswirtschaft. Smart zu sein bedeutet daher, das alles ab sofort anders zu machen.“

### Sie setzen also auf smarte Regionen?

„Laut einer von sReal und Wohnet bereits im Juli 2016 veröffentlichten Studie verstärkt sich der Wunsch am Land zu leben. In der Umfrage gaben bereits 53 Prozent der Befragten an, das Landleben zu bevorzugen – acht Prozent mehr, als im Jahr davor. Die Gründe sind vielfältig – unter anderem wurden der Wunsch nach Ruhe, höherer Lebensqualität, gesunder Umwelt und leistbare Mieten genannt. Damit mehr Menschen diesen Wunsch auch zur Realität machen brauchen wir allerdings dringend „Smart Regions“.

Das hat natürlich auch technologische Komponenten, wie etwa eine notwendige Highspeed-Internet-Infrastruktur im ländlichen Bereich, denn in unserer Wissensgesellschaft ist es vielfach belanglos,



wo man arbeitet – vorausgesetzt, man kann mit der ganzen Welt digital kommunizieren. Aber das allein ist es nicht. Es geht um die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze und Lebensräume, um soziale Verankerung und um den „Reason why“. Damit eine Smart Region entstehen kann, muss das Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Regionalentwicklung in die Eigenverantwortung der Region fällt und nicht an Einzelne delegiert werden kann – auch nicht an die Landes- oder Bundesregierung und schon gar nicht an die EU.

Es müssen von den Menschen der Region ganz konkrete Ideenvorschläge eingebracht werden, um die Attraktivität der Region zu steigern – aber nicht nur für den Tourismus an sich, sondern vor allem auch, um junge Menschen in der Region zu halten und ihnen Zukunftsmöglichkeiten bieten zu können. Es geht daher nicht in erster Linie darum, was Gäste anzieht, sondern darum, etwas zu entwickeln, was die Menschen attraktiv finden, die hier ihren ganzjährigen Lebensmittelpunkt bereits haben, oder künftig haben sollen. Es geht um Zukunftsperspektiven und um einen gemeinsamen Fokus auf die Ansiedlung von attraktiven Betrieben verschiedener Wirtschaftszweige.“

### Wie ist das machbar?

„Damit das gelingen kann, sind Dialogplattformen nötig, wo begeisterungsfähige, unverbrauchte und junge Menschen gemeinsam mit arrivierten, erfolgreichen Unternehmern und politischen Verantwortungsträgern Ideen vorurteilsfrei auf den



»Das Ziel ist, ein kollektives Bewusstsein zu schaffen und die Kräfte der Gemeinschaft zu aktivieren.«

**Hans Harrer**  
Vorstandsvorsitzender  
Senat der Wirtschaft

Tisch bringen und gemeinsam diskutieren. Die Sicht von außen, durch unabhängige Begleiter dieses Prozesses, ist dabei von großem Wert und dient der unparteiischen Reflexion. Der Senat der Wirtschaft begleitet solche Entwicklungsprozesse und trägt so aktiv dazu bei, gescheite Lösungen für dringende Probleme zu finden. Beispiel Rauris im Salzburger Land: Das Ergebnis mehrerer, vom Senat der Wirtschaft und der Universität Salzburg begleiteten, moderierten Workshops inklusive Bürger-Versammlung, sind viele ganz konkrete Ideen, die jetzt auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden. Einige davon haben Technologie-Hintergrund, andere auch nicht. Das Ziel ist es, ein kollektives Bewusstsein zu schaffen und die Kräfte der Gemeinschaft zu aktivieren. Ein klares, starkes Zukunftsbild soll helfen, den eingeschlagenen Weg gemeinsam zu gehen – ohne wenn und aber. Wir brauchen als attraktive Wirtschaftsstandorte nicht nur Smart Cities, sondern auch Smart Regions – Regionen, die nicht ausgestorben und überaltert sind, sondern in denen junge und dynamische Menschen Wirtschaft und Gesellschaft gestalten und so eine Grundlage für den Erhalt von Kultur und Traditionen, von Lebensqualität und Natur und damit auch für den Tourismus schaffen – damit uns nachfolgende Generationen zur Recht sagen können: „Die haben das echt smart gelöst, damals!“ ■



Smart Regions sind ein Teil der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs).

# ABSTAND HALTEN

**Kommen Sie dem Tod nicht zu nahe.  
Halten Sie 2 Sekunden Abstand!**

**HALLO LEBEN!** Eine Initiative der ASFINAG  
für mehr Sicherheit auf Österreichs Straßen.

 **ASFINAG**